

„Das Geheimnis eines Schatzes“

„Lea ging die Straße entlang, so wie sie es immer tat, wenn sie von ihrer Freundin nach Hause ging, aber heute war es anders, denn sonst war der Nachthimmel immer sternenklar, aber heute war er bedeckt. Noch etwas war anders, nämlich die Luft. Sonst war auch die Luft sehr klar, aber heute war sie sehr, sehr neblig und sie konnte ihre Hand nicht mehr vor Augen sehen. Lea stutzte. War da nicht eben ein Geräusch gewesen? Sie hörte nochmal ganz genau hin und da hörte sie es wieder, aber da war es auch schon zu spät...“

Gespannt saß Lola in dem Sitzsack der Büchola, das gerade neu eingetroffene Buch in ihren Händen. Wie immer war sie die einzige, die um diese Zeit in der Büchola war. Naja, ganz alleine war sie nicht. Die Chefin der Büchola, Frau Müller, war noch bei ihr. Sie sortierte gerade die neuen Bücher in die Bücherregale, aber jetzt gerade guckte sie auf ihre Uhr und sagte zu ihr: „Lola, es ist schon spät. Willst du nicht langsam mal nach Hause gehen?“

Lola antwortete: „Na gut, ich geh‘ ja schon.“ Also packte Lola ihre Sachen inklusive des neuen Buches und ging nach draußen.

Gerade, als sie das Schulgelände verlassen wollte, fiel ihr ein, dass sie das neue Buch auch mit eingepackt hatte und dabei wusste sie eigentlich, dass man die neuen Bücher aus der Büchola noch nicht mit nach Hause nehmen darf. Sie mussten erst katalogisiert werden.

Also lief sie wieder zurück zur Büchola. Als sie ankam, war allerdings nicht nur sie da. Zwei dunkel gekleidete Personen huschten in der Büchola umher. Lola sah, wie sie die ganze Büchola durchwühlten. Unschlüssig stand Lola still. Da sah sie plötzlich Frau Müller. Sie lag in einer Ecke und ihr Kopf blutete. So, wie sie lag, schloss Lola, dass sie ohnmächtig war. Lola erschrak fürchterlich und knallte gegen die Wand hinter sich. Sofort drehten sich die beiden Gestalten um und starrten sie feindselig an. Irgendwoher nahm Lola den Mut aufzustehen und zu den beiden Gestalten hinzugehen. Als sie gerade anfangen wollte zu sprechen, rannten die beiden Gestalten auch schon los. Der eine schubste sie gegen ein Bücherregal. Benommen starrte sie den beiden Gestalten hinterher.

Nach etwa zehn Minuten versuchte Lola aufzustehen, indem sie sich am Bücherregal hochzog. Nachdem sie aufgestanden war, noch immer etwas benommen, ging sie zu Frau Müller herüber, die inzwischen wieder aufgewacht war.

Lola fragte sie: „Ist alles okay mit Ihnen?“ Frau Müller antwortete: „Jaja, es geht schon. Aber könntest du bitte trotzdem einen Krankenwagen rufen und, wenn du schon dabei bist, auch gleich die Polizei.“

Lola nickte und nahm ihr Handy aus der Tasche. Etwa fünf Minuten später waren die Polizei und ein Krankenwagen informiert. Jetzt hieß es abwarten. Lola wollte gerade ihr Buch aus der Tasche holen, um noch etwas zu lesen, bevor die Polizei kam. Da fragte Frau Müller sie: „Was wolltest du eigentlich hier? Ich dachte, du wolltest nach Hause gehen.“

Lola sagte zu ihr: „Ich habe aus Versehen das neue Buch mitgenommen, das ich vorhin angefangen habe zu lesen, und da wollte ich es zurückbringen. Aber als ich hier ankam, waren diese beiden schwarzen Gestalten hier. Wie ist es eigentlich zu Ihrer Kopfverletzung gekommen?“ Frau Müller erzählte: „Kurz, nachdem du weg warst, Lola, kamen diese beiden Gestalten herein. Der eine hat mich gegen die Fensterbank geschubst. Dabei habe ich mir den Kopf angeschlagen und danach wurde mir schwarz vor meinen Augen.“

Gerade wollte Lola etwas erwidern, da klopfte es an der Tür. Zwei Polizisten kamen herein und einer der Polizisten fragte: „Ist alles okay bei Ihnen? Es scheint ja ein heftiger Einbruch gewesen zu sein. Aber das können Sie uns alles draußen erzählen. Dort ist auch ein Rettungswagen.“

Während Lola und Frau Müller sich von den Rettungskräften helfen ließen, stellten ihnen die Polizisten Fragen. Einige konnte Lola nicht beantworten. Also hörte sie nur schweigsam zu. Danach machte sie sich auf den Weg nach Hause.

Lola dachte nochmal über den Einbruch nach. Nach dem, was Frau Müller den Polizisten erzählt hatte, schien nur eine einzige Sache gestohlen worden zu sein, nämlich ein Buch mit dem Namen „Das Geheimnis eines Schatzes“. Warum es gestohlen worden war, wusste sie nicht.

Als Lola fast zu Hause war, kam ihr ein Mädchen entgegen. Das Mädchen winkte ihr zu und sagte: „Hallo Lola, was machst du denn noch hier draußen um diese Zeit?“

Lola erkannte ihre Nachbarin Sofie, zu der sie eigentlich wenig Kontakt hatte.

Sie antwortete: „Hey Sofie, ich war noch in der Büchola unserer Schule.“ Sofie starrte sie an: „Du warst jetzt noch in der Schule? Was ist eigentlich los mit dir? Du siehst so blass aus!“

Lola seufzte und erzählte Sofie von dem Einbruch und dem Diebstahl in der Büchola. Sofie machte große Augen und legte Lola die Hand auf die Schulter.

Sie meinte: „Das muss echt heftig gewesen sein!“. Sofie blickte feindselig in Richtung der Schule. „Diese fiesen Verbrecher müssen geschnappt werden!“

Sie überlegte kurz und sagte dann: „Wie wäre es, wenn wir uns darum kümmern?“

Lola guckte sie erstaunt an und sagte: „Aber wir sind doch nur zwei Mädchen!“ Sofie

nickte und erwiderte: „Stimmt, aber wir fallen nicht auf und die Polizei hat sowieso Wichtigeres zu tun. Also, was ist, hilfst du mir?“

„Ja“, meinte Lola entschlossen. Die beiden verabredeten sich für den nächsten Tag.

Am nächsten Morgen, einem Samstag, ging Lola wie vereinbart zu Sofie. Die wartete schon vor dem Haus und sagte: „Hey, schön, dass du da bist! Komm, wir gehen in mein Zimmer.“ Lola nickte schweigend und folgte ihr.

In Sofies Zimmer war es sehr ordentlich. Sofie machte ihr ein Zeichen, dass sie sich auf den kleinen Sessel setzen durfte, der im Zimmer stand. Sofie selbst setzte sich auf ihr Bett. Einen kurzen Moment war es still im Zimmer, aber dann fragte Sofie: „So, wie wollen wir die Verbrecher schnappen? Hast du eine Idee?“

Lola überlegte kurz und meinte dann: „Ich denke, im Moment können wir nichts machen, aber wenn wieder Schule ist, können wir uns umhören, denn vielleicht gehen die Verbrecher ja auf unsere Schule.“ „Okay, das machen wir so“, sagte Sofie, „Montag kommst du nach der Schule wieder zu mir, in Ordnung?“ „In Ordnung“, sagte Lola.

Zwei Tage später trafen sie sich wieder bei Sofie. Die fragte: „Und, hast du irgendetwas herausgefunden?“ Lola nickte und fing an zu erzählen: „Als ich in der großen Pause auf der Toilette war, habe ich zwei Personen reden gehört. Ich habe es nicht genau verstanden, aber ich habe die Worte ‚Buch‘, ‚Schatz‘ und ‚Einbruch‘ gehört.“

Sofie starrte sie an und sagte: „Wow, das ist eine echte Spur! Wurden vielleicht auch Namen genannt?“ Wieder nickte Lola und antwortete: „Einen Namen habe ich herausgehört. Es wurde von einem Jonathan gesprochen. Ich kenne einen Jonathan aus der 11c. Er war früher mal Helfer in der Büchola.“

Sofie nickte ihr anerkennend zu und meinte: „Wir sollten diesen Jonathan dringend beschatten!“ Lola lächelte und meinte: „Das halte ich für einen guten Plan. Treffen wir uns dann morgen nach der Schule am Parkplatz, um von dort aus diesen Jonathan zu beschatten?“ Sofie nickte zufrieden.

Wie abgesprochen trafen sich Lola und Sofie nach der Schule beim Parkplatz und warteten darauf, dass Jonathan dort vorbeiging. Nach zehn Minuten sahen sie ihn.

Aber er war nicht allein. Ein Mädchen mit blonden Haaren war bei ihm. Aufgeregt flüsterte Sofie zu Lola: „Wer ist das Mädchen?“

Lola flüsterte zurück: „Vielleicht ist es das Mädchen, das ich auf der Toilette gehört habe.“ Während sie redeten, schlichen sie den beiden heimlich nach.

Nach ungefähr 15 Minuten erreichten Jonathan und das Mädchen ein kleines Café.

Lola fragte: „Sollen wir da auch reingehen?“ Sofie nickte und ging voraus. Als sie drinnen waren, setzten sie sich zwei Tische entfernt von den beiden hin und bestellten sich zwei Wasser. Danach hörten sie in Ruhe zu, was die beiden redeten. Jonathan sagte leise zu dem blonden Mädchen: „Wie findest du das Buch?“ Das Mädchen antwortete flüsternd: „Gut, und ich glaube, ich weiß bald, wo der Schatz versteckt ist, von dem Opa geredet hat.“ Jonathan nickte und erwiderte: „Alles klar, wann meinst du, dass wir den Schatz heben können?“ „Womöglich noch heute Nacht, wenn ich mich mit dem Lesen beeile und wir jetzt sofort nach Hause gehen“, meinte das Mädchen.

Jonathan nickte, stand auf, legte Geld auf den Tisch und ging zur Tür. Das Mädchen folgte seinem Beispiel und stand ebenfalls auf. Lola und Sofie guckten sich an und gingen den beiden hinterher. Etwa fünf Minuten später standen Lola und Sofie vor einem Einfamilienhaus, in das Jonathan und das Mädchen hineingingen.

Lola guckte Sofie an und fragte: „Was machen wir jetzt?“

Sofie antwortete: „Jetzt gehen wir nach Hause, warten bis es dunkel ist und gehen wieder hierhin. Dann gucken wir, was die beiden machen und wo dieser angebliche „Schatz“ versteckt ist.“ Lola nickte entschlossen.

Pünktlich um 19:00 Uhr trafen sich Lola und Sofie wieder vor dem Einfamilienhaus.

Sofie fragte: „Na, was hast du deinen Eltern erzählt, wo du bist?“

Lola grinste und antwortete: „Ich übernachtete bei dir und lass' mich raten, du übernachtetest bei mir?“ Sofie nickte grinsend: „Wann meinst du geht es los?“ „Ich denke, so um 22:00 Uhr, weil es dann richtig dunkel ist“, antwortete Lola.

So kam es. Um etwa 22:05 Uhr kamen zwei Gestalten, bepackt mit Schaufeln und Spaten, aus dem Haus und gingen die Straße entlang. Lola und Sofie guckten sich an und gingen den beiden leise hinterher. Nach 20 Minuten hielten Jonathan und das Mädchen bei einer abgelegenen Wiese an und begannen an einer Stelle zu graben.

Sofie guckte Lola an und flüsterte: „Meinst du, sie graben jetzt den Schatz aus?“

„Das kann gut sein“, flüsterte Lola zurück. Nach einer gefühlten Ewigkeit hörten die beiden ein Geräusch, das sich so anhörte, als würde der Spaten auf Metall stoßen.

Sofie und Lola guckten sich erschrocken an und selbst in der Dunkelheit konnten die beiden sehen, wie Jonathan und das Mädchen plötzlich eine Kiste in den Händen hielten. Sofie sagte zu Lola: „Wir gehen da jetzt hin und überraschen sie, okay?“

Lola nickte und zählte leise bis drei. Dann kamen sie hinter dem Busch hervor, hinter dem sie sich versteckt hatten. Jonathan und das Mädchen erschrakten und starrten die beiden böse an. Das Mädchen fragte die beiden grimmig: „Was macht ihr hier?“

Sofie antwortete: „Wir sind hier, um euch das Handwerk zu legen. Lola, sei doch so lieb und ruf die Polizei!“ Lola nickte und sagte dann einen Moment später: „Die Polizei ist informiert.“ Sofie nickte ihr zu und fragte Jonathan und das Mädchen: „Was macht ihr eigentlich hier? Und wer seid ihr? Wir wissen, dass ihr in die Büchola eingebrochen seid und heute Nacht einen Schatz heben wollt. Woher wusstet ihr, dass in dem Buch, das ihr geklaut habt, steht, wo ein Schatz versteckt ist?“

Jonathan und das Mädchen hatten die ganze Zeit schweigend zugehört. Dann aber sagte Jonathan: „Ich bin Jonathan und das ist meine Schwester Lilli. Wie du schon gesagt hast: Wir sind hier, um einen Schatz zu heben und wir wissen davon, weil unser Großvater, der leider vor einem Monat gestorben ist, kurz vor seinem Tod erzählt hat, dass er ein Buch namens „Das Geheimnis eines Schatzes“ kennt und er glaubt, dass die Handlung des Buches wahr ist. Vor einiger Zeit fiel mir dann ein, dass ich ein Buch mit diesem Titel mal in der Büchola gesehen habe. Da dachten wir uns, dass es bestimmt eine gute Ablenkung ist, nach dem Schatz zu suchen. Wir hatten nicht damit gerechnet, an einem Freitagabend noch jemanden in der Büchola zu treffen und haben dann überreagiert. Es tut uns so leid!“ Lilli nickte nur.

Lola antwortete ihm: „Ja, es war bestimmt eine gute Ablenkung, aber mit dem Einbruch seid ihr zu weit gegangen.“ Die beiden nickten nur schweigend. Sofie sagte zufrieden: „Lola hat recht, aber das könnt ihr alles gleich der Polizei erzählen.“ Tatsächlich fuhr in diesem Moment ein Polizeiwagen auf sie zu. Zufrieden klatschten sich Lola und Sofie ab. Sie hatten gemeinsam den Einbruch in die Büchola aufgeklärt und Lola konnte es kaum erwarten, am nächsten Morgen Frau Müller davon zu erzählen. Aber am meisten freute sie sich darüber, dass sie mit Sofie eine neue Freundin gewonnen hatte.

Kaja Schlüter, Klasse 7c, geschrieben am 19.11.2023